

ERASMUS 2019 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

(bei Veröffentlichung wird der Bericht anonymisiert und ausschließlich mit Vorname, Gastland, Gastinstitution, Studienfach veröffentlicht)

Vorname: Valbone
Gastland: Spanien (Sevilla)

Studienfach: Spanisch/Deutsch auf Lehramt
Gastinstitution: Städt. Gymnasium San Isidoro

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastschule)

Ich schrieb in der Provinz Sevilla, in der ich gerne mein Praktikum machen wollte, sowohl die Sprachschule in der Universität von Sevilla „Instituto de Idiomas de la Universidad de Sevilla“¹ als auch das Bilinguale Gymnasium „San Isidoro“² an. Beide Betreuer meldeten sich relativ schnell und forderten meinen Lebenslauf ein. Letztendlich entschied ich mich aber dafür, das Praktikum am Gymnasium „San Isidoro“ zu absolvieren, weil ich es spannend fand, das spanische Schulsystem näher kennenzulernen. Mit der Planung habe ich ein halbes Jahr bis vier Monate vor Antritt des Praktikums begonnen, da sowohl das Learning Agreement als auch andere Formulare für die Beantragung der Erasmus-Förderung ausgefüllt bzw. bearbeitet werden müssen. Doch das ging problemlos und schnell.

Unterkunft

Die Unterkunftssuche erwies sich als sehr schwierig. Ich schaute schon sehr frühzeitig auf den folgenden Seiten:

<https://www.easypiso.com/>, <https://www.pisocompartido.com/>, <https://www.milanuncios.es/>.

Da ich nur zwei Monate in Sevilla verbringen wollte, war es sehr schwierig eine passende Wohnung zu finden, da die meisten Vermieter gerne für 6-10 Monate vermieten wollen. Ich fand letztendlich ein Zimmer in „milanuncios“, verbrachte aber eine Nacht in einem Hostel und entschied mich, nachdem ich die Wohnung gesehen hat, sie zu nehmen. Sie war sehr zentral (d.h. in der Nähe von „Alameda de Hércules“ del barrio Macarena) und nur 5 Minuten von der Schule entfernt. Die Wohnungspreise liegen zwischen 250-350 €. Es ist wichtig, mit den Vermietern bereits im Voraus zu klären, ob ihr Besuch bekommen dürft (manche verlangen dafür auch Geld, etc.). Deswegen ist es am besten, wenn man sich vor Ort das Zimmer anschaut und auch alles weitere nachfragt. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich mit der Schule in Verbindung zu setzen und bei einer Gastfamilie zu leben, d.h. bei der Familie eines Schülers/einer Schülerin des Gymnasiums. Dies ist oft damit verbunden, dass man den SchülerInnen dann auch Nachhilfe in Deutsch gibt.

Auf Facebook gibt es für die „San Isidoro“ Schule auch eine Gruppe, in der solche Fragen auch gestellt werden können: <https://www.facebook.com/groups/348060778550788/>



Erfahrungen mit der Praktikumsschule

Die „San Isidoro“ ist eine der ältesten Schulen in Sevilla; dies ist auch daran zu erkennen, dass es an jeglicher Ausstattung an der Schule fehlt; doch dies ist nichts Neues für LehrerInnen. Den auch an deutschen Schulen muss man sich oft mit ein paar Stühlen und Tischen begnügen. Im Winter kann es in den Klassenräumen aber sehr kalt werden, da es in manchen Räumen keine Heizungen gibt. Bei meiner Ankunft durfte ich auch schon direkt mit der Arbeit beginnen und konnte einige Gruppen betreuen. Leider fand weder eine Führung durch das Schulgebäude noch eine Einführung in das Schulkonzept statt. Zu meiner Zeit waren noch vier weitere Praktikantinnen da und sie führten mich dann langsam ein. Es läuft so ab, dass die vier Lehrer, die für Deutsch zuständig sind, ihre Klassen beim Kommunikationsunterricht in Gruppen aufteilen, und wir mit den Gruppen selbständig arbeiten dürfen. Dabei handelt es sich um die Jahrgangsstufen 7 bis 12. Der Unterricht fand in der Regel bis spätestens 14.45 Uhr statt und an einem Tag in der Woche hatte ich beispielsweise auch bis 10:15 Uhr. Alles in allem war das Praktikum mit Höhen und Tiefen verbunden: Zum einen fand ich es positiv, dass wir selbständig Gruppen an SchülerInnen betreuen durften, aber andererseits hatte ich das starke Gefühl, dass wir den Lehrern eher ihre Arbeit abgenommen haben. Es fanden keine gemeinsamen Reflexionsgespräche statt, die Gruppen wurden uns oft ohne großen Einweisung überlassen; die Lehrer sind oft anderen Tätigkeiten nachgegangen; es mussten willkürlich und ohne große Absprache Texte der SchülerInnen korrigiert werden. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich an dieser Schule gelernt habe, spontan und improvisierten Unterricht zu erteilen und mit Frustration (wenn Materialien fehlten oder alles sehr chaotisch ablief) professionell umzugehen. Der Sprachaustausch mit den SchülerInnen war sehr fruchtbar und eine ganz besondere Erfahrung für mich; dies hat dem Praktikum einen positiven Wert verliehen. Seitens der zuständigen Lehrer hätte ich mir aber einen größeren Austausch und mehr Kommunikation gewünscht, da ich keinen Arbeits- sondern einen Praktikumsvertrag hatte.

Alltag und Freizeit

Sevilla ist eine Stadt mit unglaublich vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Sowohl historisch (Sevilla spielte in der Kolonialzeit eine entscheidende Rolle) als auch kulturell (el Alcázar, die Giralda, die Ausgehkultur und die Flamencodarbietungen). Die zahlreichen (teilweise sehr kreativ gestalteten) Bars laden zum Verweilen ein und bieten sich auch gut für wöchentlich stattfindende Sprachaustauschprogramme (dazu Infos auch auf Facebook: *sevilla intercambio idiomas language exchange*) an. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, um Einheimische kennenzulernen, aber auch Leute aus aller Welt, mit denen man Sevilla oder auch andere Städte in der Nähe erkundigen kann; dazu zählen vor allem Cádiz (auch der Karneval von Cádiz im Februar ist sehr empfehlenswert), Málaga, Huelva (hat schöne Strände), aber auch Córdoba oder Granada, die nicht sehr weit sind. Sevilla lohnt sich besonders während des einwöchigen Frühlingsfestes „La Feria de Sevilla“ im Mai. Am Fluss „Guadalquivir“ kann man joggen, aber auch gut Fahrrad fahren. Dort ist besonders am Wochenende unglaublich viel los, vor allem weil dort auch viel Rudersport betrieben wird. Sevilla ist nach Paris eine der lebendigsten Städte, die ich in Europa je bereist habe.



Fazit

Mein Aufenthalt war viel zu kurz; doch es war eine ganz besondere Erfahrung für mich, da ich immer unter jungen Menschen war und täglich mit ihnen in den Austausch gehen durfte. In Sevilla habe ich sehr besondere Menschen getroffen, die diese Reise zu der gemacht haben, die sie heute ist: etwas Unvergessliches.

[1http://www.us.es/acerca/directorio/pas/personal_451](http://www.us.es/acerca/directorio/pas/personal_451)

[2https://www.uni-frankfurt.de/66803930/Erasmus-__-IES-San-Isidoro.pdf](https://www.uni-frankfurt.de/66803930/Erasmus-__-IES-San-Isidoro.pdf)

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

„Reise viel-dich zu verirren wird dir helfen, dich zu finden“. Diesen Satz aus einer Postkarte verbinde ich stark mit Sevilla, da es die Stadt ist, in der ich mich am häufigsten verlaufen und in der ich gleichzeitig am meisten über mich erfahren habe.

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.